



Vor-/Name: Eva Elisabeth Eßinger
Funktion im KRFD: Geschäftsführerin Landesverband Rheinland-Pfalz
Anzahl der Kinder: 1
Wohnort: Mainz
Sternzeichen: Steinbock

1. Wie alt waren Sie bei der Geburt Ihres ersten Kindes?
32
2. Wie sind Sie zum KRFD gekommen?
Zufällig über kirchliches Engagement und dann wachsendes Interesse am Verband
3. Was ist das Beste am Eltern sein?
Man kann jeden Tag die Welt und sich selbst aus einem ganz neuen Winkel betrachten lernen.
4. Worüber haben Sie zuletzt gestaunt?
Die kindliche Fähigkeit, aus aufgeschnappten Bruchstücken Zusammenhänge zu rekonstruieren, die oft weitgehend adäquat sind (Fremdsprachen, soziale Konstrukte, alles.). Und dann den Erwachsenen ebenso adäquat unangenehme Warum?!-Fragen dazu zu stellen.
5. Welches Kinder- oder Jugendbuch gehört in jedes Regal?
„Heute bin ich...“ von Mies van Hout.
6. Was „geht mal gar nicht“?
Mangelnde Selbstreflexion kombiniert mit Anspruchshaltung. In meinen Augen die größte Quelle für alle möglichen Probleme menschlichen Ursprungs.
7. Was empfinden Sie als „quality time“?
Sehr früh morgens mit meinem Kaffee in der Hand auf dem Balkon stehend zuzuschauen, wie die Stadt allmählich wach wird.
8. Was haben Sie erst vor kurzem entdeckt?
Das Watt aus sehr (wirklich, SEHR) feinem Sand besteht, den man noch ein halbes Jahr nach dem Nordseeurlaub und mehreren Waschgängen der mitgenommenen Kleidung überall im Schrank findet. Das ist zu gleichen Teilen nervtötend (arg, schon wieder alles saugen) und schön (war ein toller Urlaub).
9. Was gehört für Sie zu einem gelungenen Familienfrühstück?
Kaffee! ...und Pancakes mit Sirup.
10. Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft?
Wenn ich nachts im Bett lesen kann und Mann und Kind als leise schnarchender Knoten aus Gliedmaßen neben mir friedlich schlafen.
11. Sie treffen Ihr 18-jähriges Ich und dürfen nur einen Satz sagen. Was raten Sie ihm?
Hab Vertrauen.
12. Wo sehen Sie am meisten Reformbedarf in der Familienpolitik?
Oh, wo fange ich an...für mich liegt es in erster Linie am Framing. Solange Kinder als ‚Problem‘ und die sich für Familien ergebenden Schwierigkeiten damit als ‚selbst gewählt‘

kommuniziert werden, kann sich in meinen Augen eine sinnvolle Politik für Familien gar nicht erst ergeben.

13. Welcher Wunschvorstellung geben Sie sich gern hin?

Dass mein Kind (alle Kinder!) in einer Welt leben kann, die wächst und gedeiht und in einer Zivilisation, die diesen Namen auch verdient. Statt in einer Realität, in der die Vorfahren das Überleben der Nachkommen aus Egoismus unmöglich machen und ihre Menschlichkeit mit Füßen treten.

14. Wie viel Kaffee darf es am Tag sein?

Je nach Situationskomik bis zu drei Liter. Dann ist aber auch entkoffeinierter dabei, für den Placebo-Effekt.

15. ... und wie trinken Sie Ihren Kaffee eigentlich am liebsten?

Schwarz. Temperatur egal. Es muss auch kein Barista-Kaffee sein.